

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.
Bezugspreis: Vierteljahr 3.— M.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag
J. M. Beck'sche Buchdruckerei
Otto Beck.

Inserate: Kleine Bettzeile 20 Pfg.
Fernruf: Nr. 20.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17618.

Nr. 258.

Samstag, den 2. November 1918.

75. Jahrgang.

Was will das werden?

(Am Wochenanfang.)

Unserer eigenen Sorgen ungeachtet — der Taumel der Revolution, der die Völker Österreich-Ungarns erfasst hat, drängt für den Augenblick alle anderen Ereignisse, alle bangen Fragen nach den nächsten Schicksalschlägen, die das deutsche Reichshaus treffen könnten, in den Hintergrund. Vor acht Tagen noch haben wir das stolze Kaiserreich der Habsburger mit den Wellen kämpfen; heute ist es fast bis zur Markspitze schon in dem wilden Aufruhr der Elemente verfunken. Bruchstücke haben sich abgetrennt und suchen, von wagemutigen Menschen geleitet, einen rettenden Hafen zu finden, an Sandbänken und Klippen vorbei, die auch tollkühnen Seefahrern das Gruseln beibringen könnten. Aber es gibt keine Wahl. Alles rennet, rettet, flüchtet — und für die k. u. k. Armee und Flotte ist der Krieg zu Ende, die Niederlage besiegelt. Der Aufbruch des Staates unter seine Völker folgt die Auflösung seiner bewaffneten Schutzmacht zu Wasser und zu Lande, und die wilde Bestimmunglosigkeit, die diese Katastrophe herbeigeführt hat, wird nur noch übertrifft durch den Mangel an Würde und Selbstachtung, mit dem der Träger der Krone sich selbst und sein Haus im allerletzten Augenblick aus dem Strudel zu retten sucht. Übertrifft vielleicht auch noch durch die Schamlosigkeit des Grafen Andrássy, der, indem er zu Wilson und zu Lansing um Frieden bitten ging, sich formell und feierlich vom Bündnis mit Deutschland los sagte, demselben Bündnis, dessen Abschluss den Namen seines Vaters in die Annalen der Weltgeschichte gebracht hat. Das erst gab solch ein Signal zum Sturm. Ein Schrei — des Jubels hier, der Empörung da — ging durch das zusammenbrechende Reich, und mit den Fluten aller seiner Untertanen schandvoll beladet, verschwand es in den aufgeregten Fluten des Völkertumultes.

Aber nun freilich: was wird, und was soll werden? Am besten und am längsten vorbereitet auf diese Wendung der Dinge waren die Tschechen. Sie hatten ihren Nationalstaat schon im Frieden angestrebt, hatten ihn vorbereitet und brauchten folglich nur das Firmenschild zu ändern, um den Betrieb in aller Ruhe fortsetzen zu können. So hat sich denn auch der Umsturz in Prag in voller Ruhe und Ordnung vollzogen, und machte es auch einen eigenartigen Eindruck, daß der deutsche Generalkonsul in der Landeshauptstadt die neuen Nachhaber Namens seiner Regierung zu der glatten Geburt des Tschechenstaates sofort beglückwünschte, die Kosten der Umwälzung hatten, zunächst wenigstens, doch nur die k. u. k. Bürenträger des alten Regimes zu tragen, und mit dem hat wohl kein Mensch auf der Welt auch nur eine Spur von Mitleid. Indessen das Schicksal unserer Stammesgenossen in Böhmen wird sich jetzt endgültig zu entscheiden haben — und damit auch eine der Zukunftfragen des Reiches. Dann aber: die Tschechen sind unsere Feinde, wie sie die Feinde der Donaumonarchie waren, weil und solange diese gegen die Entente im Felde stand. Sie lassen es uns auch unmittelbar spüren: der Grenzverkehr wird gesperrt, und andere feindliche Maßnahmen dürften folgen. Hier muß also auch von unserer Seite eine Neuorientierung eintreten, solange das Schweigen des Herrn Wilson die Entscheidung über Krieg und Frieden noch in der Schwebe läßt. Dann Ungarn. Hier ist die Revolution mit der Ermordung des Grafen Tisza auf den Plan getreten. Gegen den von der Krone bestimmten Ministerpräsidenten hat Graf Karolyi, noch vor wenigen Wochen der Führer einer hoffnungslos erscheinenden Widerheitspartei, die Fahne der Empörung erhoben, und wenn nicht alles täuscht, ist er der Mann, der über Trümmer und Leichen hinweg auf sein Ziel loszieht. Das vollendet auch im Südosten des Reiches den Übergang zur Weltkoalition unserer Feinde. Vom Süden erst gar nicht zu reden, wo natürlich in Zukunft nur französisch-italienischer Einfluß zu spüren sein wird. Bleibt der deutsche Kern des Reiches, der Habsburger. Auch er hat — das einzige, was ihm zu tun übrigbleibt — sich auf eigene Füße gestellt. Damit haben die k. u. k. Behörden überall ausgespielt, selbst in Wien — aber der Rest darf nicht Schweigen sein. Im Gegenteil: gar nicht laut und vernünftig, aber auch gar nicht einseitig und geschlossen genug können die Deutschen nun ihre Stimme erheben, um in der Neuordnung aller staatlichen und gesellschaftlichen, aller wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Reiches nicht zu kurz zu kommen. Ob sie es leichter haben werden als bisher, in der erzwungenen Gemeinschaft mit höhergestellten Völkern, ob schwerer, wer kann es wissen? Sie schauen nach Deutschland und erwarten Hilfe von uns. Aber werden wir in der Lage sein, noch an etwas anderes zu denken als an die Rettung unseres Landes, unseres nackten Lebens?

Kein Zweifel, auch wir werden von dem Strom der Ereignisse fortgerissen, und niemand vermag heute schon mit Sicherheit zu sagen, wohin die Sturmflut uns tragen wird. Rudendorff ist über Bord gegangen, die Kaiserfrage schwebt auf allen Lippen. Bangen Herzen leben wir der Mitteilung der Waffenstillstandsbedingungen entgegen. Laufen sie auf Wehrlos- und damit auf Erlosmachung unseres Volkes hinaus, was dann? Wird — kann dann der Ruf zur nationalen Verteidigung noch ergehen, auf den wir noch vor kurzem unsere letzten Hoffnungen zu setzen gewohnt waren? Wahrlich, zum Jubel über Volkssiege, sei es in Österreich, oder Ungarn, sei es hier oder anderswo ist gar kein Grund vorhanden. Wohin wir auch blicken: Verfall und Untergang! Und ehe wir diesen Ruinen neues Leben erblühen kann, werden manche von den Staatsgebilden, die heute ihr Haupt vollen Überflutungen emporgedrückt, wieder zu Staub zerfallen sein.

„Europa ein Trümmertal“ — diese Prophezeiung Hindenburgs leben wir heute mit Sicherheit in Erwartung gehen. Alles weitere — wissen die Götter.

Die Revolution in Ungarn.

Blutige Straßenkämpfe in Budapest. — Graf Tisza erschossen.

Die Übernahme der ungarischen Regierung durch Graf Michael Karolyi, der Präsident des Nationalrates geworden ist, scheint sich nicht ohne Aufregung vollzogen zu haben. Jedenfalls war der Telegraphen- und Fernsprechverkehr am Donnerstag auf mehrere Stunden unterbrochen. Soweit ist jedenfalls bekanntgeworden, daß es an verschiedenen Stellen der Stadt Budapest zu blutigen Zusammenstößen zwischen ungarischen und böhmischen Truppen gekommen ist. Von beiden Seiten wurde geschossen. In den Nachmittagsstunden schien Graf Karolyi Herr der Lage zu sein. Seine Anhänger hoffen, daß es bald gelingt, im ganzen Lande die Ruhe wiederherzustellen.

Graf Tisza ermordet.

Von drei Soldaten niedergeschossen.

Die Ermordung Graf Tiszas vollzog sich außerordentlich dramatisch. Abends gegen 6 Uhr drangen drei Soldaten der Wache vor seinem Hause in den Salon, wo ihnen Graf Tisza mit dem Revolver entgegen trat. Seine Frau und eine Verwandte standen neben ihm. Einer der Soldaten sagte: „Sie tragen Schuld an dem Tode von Millionen Menschen. Sie haben den Krieg verschuldet, die Stunde der Abrechnung ist gekommen.“ Alle drei Soldaten schossen zugleich, von drei Kugeln durchbohrt, sank der Graf mit den Worten zu Boden: „Es mußte so kommen.“ Die Mörder verließen unbehelligt das Haus.

Graf Stephan Tisza, der ein Alter von 57 Jahren erreicht hat, ist zweifellos der bestgeachtete Mann in Ungarn gewesen, aber er war auch sein größter Politiker. Wie die Opposition zu dem „elernen“ Grafen stand, war oft in ungarischen Parlamenten sichtbar, wo schon 1908, als er gegen die Russischpartei eine äußerst strenge Geschäftsordnung durchsetzte, ein Revolverattentat auf ihn verübt wurde. Im Juni 1913 wurde Tisza zum zweiten Male Ministerpräsident und behielt das Amt bis zum Anfang des Jahres 1917, wo die Reformversuche des jungen Königs seine weitere Tätigkeit unmöglich machten. Gleichwohl ist Tisza bis in die jüngste Zeit die Seele der ungarischen Politik gewesen und hat, wenn auch hinter den Kulissen, eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Tisza ist vor allem ein Außenpolitiker von hohem Rang gewesen. Sein klarer Verstand, seine glänzende Rednergabe, seine imponierende und dabei ganz außerordentlich schlichte Persönlichkeit sicherten ihm die Achtung auch seiner Feinde und hinterließen überall, wo er auftrat, einen starken Eindruck. Die politische und persönliche Übermacht Tiszas war so groß, daß ohne gewaltsame Umwälzung eigentlich kaum eine Möglichkeit vorhanden war, gegen seinen Willen den inneren Kurs in Ungarn nachhaltig zu ändern. Die Möglichkeit dieses für ihn einzig gefährlichen gewaltsamen Umsturzes hat er aber unterschätzt. Sein Schicksal hat sich erfüllt, indem nun gerade er das erste Opfer des Umsturzes geworden ist.



Graf Tisza

Bulgarien zur Republik erklärt.

Abdankung des Königs Boris?

Wien, 1. November.

Seit dem 6. Oktober, da die deutsche Kolonie Sofia verließ, herrscht in Bulgarien unbeschränkt der Verband. Post, Eisenbahn und Telegraph sind in englischen und französischen Händen. Auf Umwegen erreicht uns die Nachricht, daß König Boris bereits vor 8 Tagen auf den Thron verzichtet hat, und daß die Republik erklärt worden ist. Seit das aus Mazedonien zurückkehrende Heer in die Heimat kam, in der revolutionäre Gedanken verbreitet waren, mußte mit solcher Entwicklung gerechnet werden. Schon damals stellte sich der Bauernführer Stambulski an die Spitze eines Heereshaufens, der nach Sofia ziehen wollte. Er wurde aber zurückgeschlagen. Und heute scheint er Herr der Lage zu sein.

Österreichs Auflösung.

Das Ende der Südwestfront.

Wien, 1. November.

In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, daß das österreichische Oberkommando bereits am 29. Oktober durch einen Parlamentarier die Verbindung mit der italienischen Oberleitung hergestellt hatte. Aber erst 24 Stunden später konnten die Verhandlungen beginnen. Die Verantwortung für weiteres Blutvergießen falle also auf die Feinde.

Die Südwestfront besteht nicht mehr. Die österreichischen und ungarischen Truppen eilen der Heimat zu, nachdem ein kaiserlicher Befehl gestattet hat, daß sich die Offiziere und Mannschaften dem Nationalrate ihrer Nationalität zur Verfügung stellen dürfen. Auch die k. u. k. Flotte ist nicht mehr. Die Flotte ist den Südlawen, die Donauflotte den Ungarn überlassen worden, obwohl auch die Deutschen an dem Ausbau der Flotte besonderen Anteil gehabt haben.

Deutsch-österreichische Soldatenräte.

Der deutsch-österreichische Staatsrat hat an die Frontsoldaten und an die Soldaten der Wiener Garnison Aufträge erteilt, in denen zur Aufrechterhaltung der Ordnung gemahnt wird. Weiter wird gemeldet, daß am Sonntag, den 3. November in allen Kasernen und Lagern Soldatenräte aus der Mitte der Truppen gewählt werden und unverzüglich Fühlung mit der Volksvertretung nehmen sollen.

Eine neue Amnestie.

In dem Bestreben, sich die Gunst seiner aus dem Staatsverbande stehenden Völker zu sichern, hat Kaiser Karl folgende Amnestie erlassen: Allen Personen, die in Militärgefängnissen wegen Verbrechen der Ausspähung und anderer gegen die Kriegsmacht des Staates gerichteter Handlungen, des Hochverrats, der Missetat am Hochverrat, der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, der Störung der öffentlichen Ruhe, des Aufstandes und Aufruhrs und wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung eine Freiheitsstrafe verbüßen, wird eine Strafunterbrechung bis auf weitere Befehl erteilt. Personen, die sich wegen des Verbrechens der Desertion in Strafkraft befinden, wird eine Strafunterbrechung dann gewährt, wenn sich die Desertion als Teilercheinung einer nationalpolitischen Bewegung darstellt.

Verschiedene Meldungen.

Wien, 1. Nov. Die Nachricht von der Abreise des Kaiserpaars ist unzutreffend.

St. Gallen, 1. Nov. Aus Bregenz wird die Bildung eines Volksrates für Vorarlberg gemeldet.

Wien, 1. Nov. Nach den Blättern sind aus der Militärstrafanstalt Boellersdorf bei Wiener Neustadt am 31. Oktober 200 Militärsträflinge entkommen und auf Guntramsdorf zu geflohen, darunter ist auch der geweseene Oberleutnant Adolf Hofrichter, der vor Jahren wegen Mordes an Hauptmann Mader und Mordversuchs an anderen Generalstabs-offizieren zu 20 Jahren Kerker verurteilt worden war.

Wien, 1. Nov. Die Blätter melden aus Fiume: Die italienische Flotte ist Mittwochabend auf Grund der italienischen Einwohnerchaft, welche die Herrschaft der Südlawen in Fiume nicht anerkennen will, in Fiume eingelaufen.

Wien, 1. Nov. Laut Blättermeldung werden Nationalrat Wastl und Genossen in der nächsten Sitzung der Nationalversammlung folgenden Antrag stellen: Der von dem ehemaligen österreichischen Kaiser Karl widerrechtlich ernannte ehemalige Minister Graf Andrássy ist wegen seiner an Wilson gerichteten Note sofort als lästiger Ausländer aus dem Gebiet Deutsch-Österreich auszuweisen.

Wien, 1. Nov. Die deutsch-österreichischen Soldaten werden morgen auf den Nationalrat vereidigt werden.

Die italienische Flotte in Fiume.

Wien, 1. Nov. Eine hiesige Korrespondenz meldet aus Fiume, daß am Donnerstag eine Abteilung Engländer und Amerikaner, aus Triest kommend, wo die amerikanische und englische Flotte von dem Hafen Besitz genommen hat, in der Stärke von mehreren hundert Mann eingetroffen ist. Sie wurden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Ententetruppen in Fiume.

Wien, 1. Nov. Die Blätter melden aus Fiume: Die italienische Flotte ist am Mittwochabend auf Grund der italienischen Einwohnerchaft, welche die Herrschaft der Südlawen in Fiume nicht anerkennen will, eingelaufen. Alle im Hafen befindlichen Schiffe hatten italienische und amerikanische Flaggen gehißt.

Die Kaiserfrage.

Verhandsmachenschaften in Süddeutschland.

Berlin, 1. November.

Gerüchtemäßiger und klatsch sind in diesen Tagen reichlich beschäftigt. Es ist möglich, ihre Geschäftigkeit näher zu kennzeichnen; im ganzen Deutschland weiß man, um was es sich handelt. Aber auch in ernsten Kreisen wird dieselbe Frage, natürlich ihrem Ernst und ihrer Tragweite entsprechend behandelt. Wie die Hoff. Stg. aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren haben will, hat vor einigen Tagen der Staatssekretär Scheidemann an den Reichskanzler eine Denkschrift gerichtet, in der er unter eingehender Begründung die Notwendigkeit der Abdankung des Kaisers darlegt. Und ein weitverbreitetes süddeutsches Blatt, die Hoff. Stg., weiß zu melden, daß in der Kaiserfrage bereits Anregungen erfolgt sind, durch geeignete und berufene Persönlichkeiten eine Willensäußerung des Kaisers herbeizuführen. Der Monarch befindet sich augenblicklich im Hauptquartier, an der Stelle, wo während des Weltkrieges die schwerwiegendsten Entscheidungen erwogen und getroffen worden sind. Es wäre immerhin möglich, daß aus dem Hauptquartier eine kaiserliche Rundgebung erfolgt, die allem Beraume ein Ende macht. Im Kriegskabinet ist in den letzten Tagen diese Frage mehrfach behandelt worden, ohne daß man zu einem Ergebnis gekommen ist, wie der Meinungsaustausch in der Presse, die den Staatssekretären von der Sozialdemokratie und dem Zentrum nahesteht, ersehen läßt. Die nationalliberale Berl. Vorl.-Stg. schreibt in dem Thema: „In einem großen Teile des Volkes wird mit einer baldigen Abdankung des Kaisers gerechnet, man nimmt sie als sicher an. Wir haben bereits früher

zum Ausdruck gebracht, daß es sich nicht um die Person handeln kann, daß aber der monarchische Gedanke, der in Deutschland so fest verankert ist, nicht Schaden leiden darf. Und er leidet Schaden, wenn mit einer Tat, die vielleicht doch getan werden muß, allzu lange gezögert wird. Man wird wohl mit einer schnellen Einberufung des Reichstages zu rechnen haben. Die Entscheidungen, vor die die Reichsregierung gestellt ist, sind die schwerwiegendsten, die je zu fassen waren. In einer derartigen Lage ist Klarheit des Willens die unbedingte Voraussetzung.

Gegen die deutsche Freiheit.

Veruche der Wiedererrichtung des Rheinbundes.

In den letzten Tagen sind aus Süddeutschland mehrfach Nachrichten gekommen, die erkennen lassen, daß ein Teil des Verbandes sich mit dem Gedanken der Verreichung der deutschen Freiheit und der Wiedererrichtung eines Staatsgebildes nach dem Muster des Rheinbundes trägt. In diesem Zusammenhange wird ein Flugblatt veröffentlicht, das in München und wahrscheinlich auch in anderen bayerischen Städten verbreitet worden ist. Darin heißt es u. a.:

1. Die Königl. Bayerische Regierung hat unter den jetzigen Verhältnissen (vielleicht im Einvernehmen mit den übrigen süddeutschen Bundesstaaten) im Anschluß an das Sonderfriedensangebot von Bulgarien, der Türkei und Österreich-Ungarn sofort, spätestens innerhalb drei Tagen, den Ententestaaten ein Sonderfriedensangebot zu übermitteln. 2. Sollte sich die jetzige Königl. Bayerische Staatsregierung hierzu nicht bereit erklären, so würde derselben ein weiteres Verbleiben im Amte unmöglich gemacht und die maßgebenden Persönlichkeiten durch eine neu einzuleitende Volksregierung zur Verantwortung gezogen werden. Es wäre unverzüglich, daß, nachdem ohnehin schon ein großer Teil von Bayerns Männern und Edeln nutzlos verblutet und verkrüppelt sind, auch noch unsere Gauen verheert und Frauen und Kinder geschändet werden.

Mit großem Nachdruck warnt die bayerische Presse, auch die sozialdemokratische, alle Volkskreise vor Bestrebungen, die zur Auflösung der deutschen Staatsgemeinschaft führen können. Will das neue Deutschland nach dem Kriege nicht zu völliger Ohnmacht verurteilt sein, so müssen alle Glieder des Reiches in unverbrüchlicher Treue zusammenstehen.

Der Kaiser und das neue Deutschland.

Berlin, 1. Nov. (WB). Die „Germania“ schreibt unter der Überschrift „Der Kaiser und das neue Deutschland“: In einem bemerkenswerten Aufsatz spricht „Daily Chronicle“ von englischen Besorgnissen, die sich an den amerikanischen Kampf gegen das deutsche Kaiserium anknüpfen. Man befürchtet in England mit Recht, daß mit dem deutschen Kaiserium ein weiteres Stück Autorität und eines der letzten Bollwerke gegen den andrängenden Bolschewismus verloren ginge. Völker leben von Ideen und Reiche werden von Ideen zusammengehalten. Das müssen wir Deutsche uns vor Augen halten, damit wir jenseits von den Gefühlen der Runeigung und Abneigung nicht vergessen, daß mit der Abdankung des Kaisers das Gefüge des Reiches sich verhängnisvoll lockert und daß vor allem auch ein Damm gegen die Gefahren der Plutokratie abgetragen würde. Freilich, eins ist notwendig: Der gegenwärtige Träger der Kaiserkrone muß sich bewußt und vorbehaltslos zu der neuen inneren Staatsgestaltung Deutschlands bekennen. Nun lassen aber Zeitungsnachrichten erkennen, daß das bereits in überzeugender, eindringlicher und feierlicher Form geschehen ist. Driftet das zu, so ist es ein Gebot der Staatspflicht, mit der Veröffentlichung der kaiserlichen Kundgebung nicht eine Stunde zu zögern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Zu der Verfassungsreform in Bayern wird noch mitgeteilt, daß das Verhältniswahlrecht nach der Kreis-einteilung durchgeführt werden wird. Die bisherigen Beschränkungen des Wahlrechtes kommen in Wegfall. Kreisstellnehmer vom 21. Lebensjahr ab beteiligen sich an

der Wahl. Die Befugnisse der Reichsratskammer werden dahin eingeschränkt, daß sie künftig die Gesetze, die dreimal die Zustimmung der Kammer der Abgeordneten gefunden haben, nicht mehr ablehnen kann. Weiter ist die Einführung einjähriger Finanzperioden geplant. Das Landtagswahlrecht wird auf die Distrikts-, Landrats- und Gemeindevahlen sinngemäß ausgedehnt werden.

+ In der Sitzung des Kabinettsrats am Freitag wurden Senzurfragen erörtert. Es wurde beschlossen, daß fortan Beschränkungen in der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten nur noch innerhalb des Rahmens der jetzt allgemein als Grundlage unseres staatlichen Lebens angenommenen Verfügungen gefordert werden sollen. Das gilt auch für die Behandlung der von Blättern der Linken zur Diskussion gestellten Kaiserfrage. Demgemäß sollen auch alle öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen von nun an gesteuert werden und Verbote nur noch erfolgen, soweit sie durch die Interessen der Kriegführung, des Friedensschlusses und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit nötig erscheinen. Im Zusammenhang hiermit sei erwähnt, daß die Herren v. Bethmann-Hollweg und v. Jagow, wie von unterrichteter Seite behauptet wird, zurzeit in Berlin weilen, um, wie es heißt, im amtlichen Auftrage die Akten aus dem Juli 1914 zu „ordnen“. Es wird angenommen, daß die neue Regierung eine amtliche Erklärung über die Vorgänge jener Zeit vorbereiten, die unmittelbar zum Ausbruch des Weltkrieges geführt haben. Ebenso soll über die Verhandlungen vor Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges demnächst eine amtliche Klarstellung erfolgen.

Aus In- und Ausland.

Dresden, 1. Nov. Die Zweite Kammer hat mit 75 gegen 43 Stimmen den Gesetzentwurf über die Parlamentarisierung angenommen.

Altenburg, 1. Nov. Dem Landtag Sachsen-Altenburgs wird demnächst eine Vorlage betr. Einführung des gleichen Wahlrechts zugehen.

Wien, 1. Nov. Wie verlautet, wird der deutsche Botschafter Graf Wedel demnächst einen Urlaub antreten, von dem er auf seinen Posten nicht zurückkehren wird.

Osaka, 1. Nov. Aus Tokio wird gemeldet, daß Baron Sakai, der bisherige Botschafter in Petersburg, zurücktreten wird. Sein Nachfolger wird Obara sein, dessen Aufgabe es ist, freundschaftliche Beziehungen zu Russland herzustellen.

Moskau, 1. Nov. Volkskommissar Nadel weist auf das Bestehen auch mancher kleinen Staaten hin, unter Ausnutzung der Kriegslage etwas von Deutschland loszureißen. Russland werde an diesen Machenschaften nicht teilnehmen.

Wien, 1. Nov. Die Tschechen beabsichtigen, der Moskauer Regierung ein Ultimatum zu stellen.

Bern, 1. Nov. Bei der Verhandlung der Sache Tullau vor dem Staatsgerichtshof wurde nach heftigen Auseinandersetzungen erneute Unterbrechung beschlossen.

Der Krieg.

Lufangriffe auf die Heimat im September.

Unsere Gegner unternahmen im Monat September 41 Lufangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. 21 Angriffe galten den Industrieregionen an der Saar, in Lothringen und Luxemburg, einer den Fabrikanlagen in Untertürkheim bei Stuttgart. Bei Burbach setzte eine Bombe eine Modellschreinerei in Brand. Die Eisenbahnstrecke Saarbrücken-Försbach war durch Treffer für 7 Stunden gesperrt; sonst wurde an Bahnanlagen nur ganz geringer schnell beseitigter Schaden verursacht. Im übrigen erzielten die Angriffe dank unserer Abwehrmaßnahmen keinerlei militärische Wirkung. Die anderen Angriffe richteten sich gegen Rastatt, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Frankfurt a. M., Kaiserslautern, Trier, Köln und zahlreiche Städte und Dörfer in der Pfalz. Militärischer Schaden wurde bei diesen Angriffen in keinem Falle bewirkt. Der Schaden an privatem Eigentum war in Stuttgart, Mainz und Frankfurt beträchtlich, in den übrigen angegriffenen Städten gering. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung 37 Tote, 29 Schwer- und 43 Leichtverletzte, außerdem wurden 9 Soldaten getötet und 11 verletzt. Der Feind hätte eine Angriffsreihe mit ungewöhnlich schweren Verlusten. Bei Geschwaderangriffen auf Mannheim wurden einmal fünf und einmal vier feindliche Flugzeuge, bei einem Geschwaderangriff auf Kaiserslautern und Frankfurt sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. Im ganzen verlor der Gegner 31 Flugzeuge. Diese blieben sämtlich in unserem Besitz.

Vorschlag zur Einstellung der Lufangriffe hinter der Front.

Berlin, 1. Nov. Ueber einen deutschen Vorschlag zur Einstellung der Lufangriffe hinter der Front heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“ halbamtlich: Die deutsche Regierung hat aus Gründen der Menschlichkeit und um wichtige Kulturgüter auf beiden Seiten zu erhalten, den anderen Kriegführenden durch Vermittlung der Schweizer Regierung vorgeschlagen, Lufangriffe hinter dem Operationsgebiet künftig gegenseitig zu unterlassen. Die deutschen Lufstreitkräfte haben schon Anfang Oktober entsprechenden Befehl erhalten. Trotzdem haben die Gegner noch in jüngster Zeit gegen eine Anzahl deutscher Städte Bombenangriffe unternommen, die zahlreiche Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung gefordert haben.

Deutscher Protest in Konstantinopel.

Gegenüber der türkischen Behauptung, daß die Sonderverhandlungen der Türkei mit dem Verbands der deutschen Regierung bekannt und von ihr gebilligt worden seien, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Botschaft in Konstantinopel ist auf die erste Nachricht von dem Schritt der türkischen Regierung beauftragt worden, im Namen der deutschen Regierung Protest einzulegen. Die schwierige Lage der Türkei wird nicht verkannt. Wenn die türkische Regierung noch vor Beginn des Angriffs den Widerstand aufgeben und sich von uns trennen zu müssen glaubte, so konnten wir sie daran nicht hindern. Es wäre auch ungerecht, wollten wir sie deswegen anklagen. Ebenso wenig aber konnten wir unser Einverständnis mit einem Vorgehen erklären, das dem Bundesverhältnis nicht entspricht.

Widerpenstige Belgier.

Da ein Teil der zurückgeführten belgischen Wehrpflichtigen versucht, sich mit Gewalt dem Befehl zur Rückführung zu widersetzen, werden die deutschen Militärbehörden voraussichtlich in Kürze gezwungen sein, die Befolgung ihrer Befehle energisch durchzusetzen, da die militärischen Operationen dies unbedingt notwendig machen. Es wäre zu bedauern, wenn eine Verzögerung der Antwort der belgischen und französischen Regierung derartige Zwangsmaßnahmen unabwendbar machen würde.

Die Türkei öffnet die Dardanellen.

Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Amsterdam, 1. November.

Im englischen Unterhause teilte der Minister des Innern Gans mit, daß am 30. Oktober abends der Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet und daß er gestern morgen in Kraft getreten sei. Ohne auf die Einzelheiten der Bedingungen einzugehen, kündigte der Minister an, daß die freie Fahrt durch die Dardanellen nach dem Schwarzen Meer und die Befegung der Dardanellenforts durch England, sowie die Heimbeförderung aller verbündeten Kriegsgefangenen einschließen. — Die Londoner „Evening News“ melden, daß jeden Augenblick die Meldung von der Befegung Konstantinopels durch die Engländer eintreffen könne.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 1. Nov. Der heutige Generalstabbericht ist grober unterzeichnet, dessen Erneuerung zum ersten Generalquartiermeister damit vollzogen ist.

Berlin, 1. Nov. Die deutschen U-Boote, die sich in österreichischen Stäbunkten im Mittelmeer befinden, sind nicht mit der 1. u. 2. Flotte an die Südlawen ausgeliefert worden.

Basel, 1. Nov. Nach einem Bericht aus Madrid sind marokkanische Rebellen in die spanische Zone eingedrungen.

Rotterdam, 1. Nov. Aus Londoner Blättern geht hervor, daß man Deutschland günstigere Waffenstillstandsbedingungen stellen wird als Österreich-Ungarn und der Türkei.

Vom Tage.

Eine Kundgebung Hindenburgs.

Berlin, 1. Nov. (Amtlich.) „In steigender Zahl gehen mir in diesen Tagen von Körperschaften und Vereinen, Versammlungen und einzelnen Personen

Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand!

Noch nie ist unser Volk vor folgenschwerere Entschlüsse und Entscheidungen gestellt worden als in diesen Tagen. Noch nie hat dem Vaterlande die Hilfe jedes einzelnen mit allem, was er ist und hat, so bitter not getan. Die Macht über unser aller Wohl und Wehe ist in Wahrheit jedem einzelnen von uns anvertraut.

Macht verpflichtet —

Jetzt ist die Zeit der vaterländischen Tat! Die 9. Kriegsanleihe muß eine Volksanleihe im wahrsten Sinne des Wortes werden. Sonntag, der 3. November, sei der

Volkszeichnungstag.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Wer sein Vaterland und sich selbst erhalten will, der zeichne so viel er irgend kann.

Wer schon gezeichnet hat, der zeichne mehr.

...gebungen des Vertrauens und der Er-
...heit zu. Es ist mir unmöglich, sie einzeln
...antworten. Wenn ich es auch gern täte, muß ich
...darauf beschränken, den Einsendern hiermit herz-
... zu danken. Allen denen, die in Sorge um un-
... geliebtes deutsches Vaterland Auspruch bei mir
... aber auch jedem anderen Deutschen rufe ich zu:
... geht jetzt um unsere Ehre, Freiheit und Zukunft.
... überwindlich sind wir, wenn wir einig sind. Ein
... sehe in dem anderen nur einen deutschen Name-
...! Ungebrochen schütz seit mehr als fünfzig Jah-
... unser Heer den heimatischen Boden. Star-
... bereit und geschlossen muß die Heimat hinter
... Heere stehen. Ist es so, dann wird unser deutsches
... land allen Stürmen trotzen!

Generalfeldmarschall Hindenburg.

Die Dynastiefrage nicht aktuell.

Berlin, 1. Nov. Von unterrichteter Seite verlautet,
daß die Dynastiefrage zurzeit nicht aktuell sei. Nur die
... demokraten verlangen die Abdankung des Kaisers,
... auch sie wollen darauf keine Kabinettfrage machen.

Waffenstillstands- und Friedensbedingungen.

Berlin, 1. Nov. Die Entente-Regierungen sind sich jetzt
über die Waffenstillstandsbedingungen. Gegenwärtig
... aber die Friedensbedingungen beraten.

Uneinigkeit zwischen Wilson und Lloyd George.

Osaka, 1. Nov. Nach verlässlichen Informationen ergaben
sich wegen der Festlegung der zu stellenden Friedens-
... großen Schwierigkeiten zwischen den Alliierten
... Wilson, dessen Meinung in dieser Frage mit derjenigen
... Georges stark im Gegensatz steht.

Wilson gegen Annexionen und Entschädigungen.

Osaka, 1. Nov. Nach einer New Yorker Meldung erließ
Wilson eine Vorlesung an den Senat, in welcher der Prä-
... die Notwendigkeit der Herstellung gerechter Be-
... zwischen den Völkern durch die Annahme eines
... ohne Annexionen und Entschädigungen begründete.

Keine übermäßigen Forderungen an Deutschland.

Köln, 1. Nov. Der englische Kriegsminister er-
... in einer Unterredung mit einem Vertreter des
... Standard, daß die Kriegskosten der Alliierten
... einen Waffenstillstand vollkommen erreicht werden
... Es sei zu vermeiden, daß man Deutschland
... Änderungen in seiner Konstitution und in der Zu-
... seiner Regierung vorschreibe. Dieses würde
... deutschen Widerstand lediglich neu beleben und den für
... Teile wünschenswerten Waffenstillstand vereiteln.

Foch mit den Verhandlungen beauftragt.

Basel, 1. Nov. „Times“ meldet: Die alliierten
... haben dem Marschall Foch offiziell die
... und den Abschluß der Waffenstillstandsverhand-
... übertragen. Marschall Foch hatte eingehende Be-
... über weiter zu lassende Geschäfte mit den
... militärischen Führern.

Vorgesehene Besichtigung Deutschlands.

Rotterdam, 1. Nov. Die englische Presse und der eng-
... Hundendienst fahren fort, Deutschland und die Deutschen
... unbeschreiblicher Weise zu beschimpfen. Die Deutschen
... überhaupt nur noch als Räuber, Genuß, Verbrecher
... selbstigen Seeräuber der Welt usw. bezeichnet. Dies scheint
... höheren Befehl zu geschehen. Der Zweck dieser Übung
... verständlich.

Das Scheldetal unter Wasser.

Osaka, 1. Nov. Der Sonderkorrespondent der „Times“
... englischen Armee meldet: Durch die Vernichtung der
... haben die Deutschen das ganze Scheldetal von
... bis 6 Meilen nördlich von Condé unter Wasser
... und zwar in 4 Meilen Breite. Von Valenciennes bis
... den Kanal ist alles überschwemmt und das Wasser steigt
... Infolgedessen ist die Verbindung zwischen Norden und
... Süden fast unterbrochen.

Die Österreichisch-ungarische Armee aufgelöst.

Wien, 1. Nov. Der kaiserliche Erlaß, demzufolge die
... des Hinterlandes sich zu den einzelnen Nationalitäten
... können dürfen, bedeutet tatsächlich die Auflösung der bis-
... Armee, da es in kurzem überhaupt nur noch Truppen
... Hinterlandes geben wird.

Die Zukunft Deutsch-Osterreichs.

Wien, 1. Nov. Die Stimmung der Parteien im deutsch-
... Reichlichen Nationalrat läßt sich wie folgt darstellen: Die
... Sozialen und ein Teil der Deutsch-Nationalen sind
... die Beibehaltung der Gemeinamkeit mit den übrigen
... Nationalitäten des ehemaligen Österreich-Ungarns, ein Teil
... der Deutsch-Nationalen ist für sofortigen Anschluß an das
... Reich, die Sozialdemokraten sind zunächst für die
... eines Bundesstaates und wenn sich diese als un-
... möglich erweisen sollte, für Anschluß an das Deutsche Reich.

Ungarischer Schicksal für Österreich-Ungarn.

Prag, 1. Nov. Tschechische Blätter erklären, daß Österreich-
... Ungarns Schicksal teilen werde. Triest, Laibach
... Wien und Budapest würden von der Entente besetzt
... werden.

Prinz Hohenlohe bleibt österreichischer Votschafter in Berlin.

Wien, 1. Nov. Der österreichisch-ungarische Votschafter
... Berlin, Prinz Hohenlohe, der in Wien eintraf, hat um
... von seinem Posten. Auf Wunsch der maßgebenden
... Stellen soll Hohenlohe diese Bitte zurück.

Verhaftung der hohen Beamten im Küstengebiet.

Wien, 1. Nov. Nach der „Reichspost“ wurde der Stadt-
... von Triest auf einer Automobilfahrt in Laibach ver-
... daselbst Schicksal ereilte andere hohe deutsche Beamte
... dem Küstengebiet. Der Landespräsident von Krain Graf
... Attems verließ Laibach.

Ungarische Maßnahmen der Tschechen.

Wien, 1. Nov. Die Blätter melden aus Prag: Der
... Reichlichen Nationalrat hat die Ausfuhr von Lebensmitteln,
... Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Getten
... sowie von vielen Bedarfsgegenständen für Volks-
... gesperrt. Von tschechischer Seite wird erklärt, die
... Maßnahme richte sich gegen Ungarn.

Rußland gegen die Sowjetregierung.

Petersburg, 1. Nov. Meldungen berichten, daß in Rußland
... russischer Zustand gegen die Sowjetregierung ausgebrochen
... Zur Unterdrückung wurden 2000 Rotkrieger eingesetzt.
... die weiße Garde protestierte und verteidigte sich gegen die
... Maßnahmen der Bolschewisten.

Folgeschwerer Eisenbahnzusammenstoß bei Briesen.

Berlin, 1. Nov. (Mündliche Meldung.) Heute am 1. No-
... vor mittags 3.50 Uhr fuhr der Militär-Expresszug
... vor Bahnhof Briesen (Mark) auf den abgerissenen
... und liegengelassenen Schienen des Güterzuges 7708 auf.
... 10 Militärpersonen und der Schlußbremsen des Güterzuges
... tot, 30 Militärpersonen schwer verletzt, 13 Militär-
... und 2 Mann vom Sapperpersonal leicht verletzt. Den
... Verletzten leistete ein im Urlaubszuge befindlicher Militärarzt
... erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus Rab und Fern

Herborn, den 2. November 1918.

© Dillenburg, 31. Okt. (Städtisches.) An-
... der vor 25 Jahren erfolgten Einführung der
... Städteordnung behandelte der Stadtverordnete Dr.
... Danges die Verwaltungstätigkeit dieser Zeitperiode
... in einstündigem Bericht. Die Jahresrechnung schloß
... vor 25 Jahren mit 176 000 Mk. gegen 1 061 000 Mk.
... in 1918; der Steuersatz stieg von 110 auf 185 %.
... Der Vorsteher, Studienrat Koll, beglückwünschte die
... anwesenden Mitglieder der Stadtverordneten-Vers-
...ammlung von 1893: Kommerzienrat Landfried, Zim-
... mermeister Krauskopf, Kaufmann C. Hassert und
... Buchbindermeister Heine. Richter. — Der Wil-
... helmsturm ist seitens des Militärs zur Ver-
... wendung als Flugwache beschlagnahmt und für den
... Fremdenverkehr gesperrt. Die bedingte Jahrespacht
... von 500 Mk. und der Mietvertrag finden Geneh-
... migung. — Für die Ehrenfriedhofsanlage
... liegt ein Plan des Gartenbau Direktors Zinken-Cöln
... vor, der zunächst 4000 Mk. Ausgaben verursacht,
... welche bewilligt werden. — Der Idiotenan-
... stalt Scheuern wird auf ihren Antrag ein
... außerordentlicher Beitrag von 100 Mk. zugestimmt.
... — Die Angelegenheit der Erhöhung der Beteiligung
... bei dem Gemeinnützigen Bauverein von 2000 Mk.
... auf 20 000 Mark wird zur Besprechung der
... Behebung der Wohnungsnot zunächst an eine
... Kommission verwiesen. — Der Gas-Einheits-
... preis muß erneut erhöht werden und zwar auf
... 24 Pfg. — Um die Wahl des neugewählten Bürger-
... meisters Dr. Rosenow zum Kreistag vor dem in
... der Wahlordnung vorgesehenen Ablauf von 2 Jahren
... zu ermöglichen, wird demselben auf Magistratsantrag
... im Einklang mit der Städteordnung das Bürger-
... recht verliehen. — Die Stadt hat bei dem Verkauf
... des Geländes der Fr. Schramm'schen Erben Ge-
... lände an der Flugbadeanstalt für 15 000 Mk. und
... an der Hölzerstraße für 30 000 Mk. erworben.

Donsbach. Pionier Unteroffizier Fritz Hen-
... rich von hier erhielt das Eisenerz Kreuz 1. Kl.

Oberursel. Die Grippe-Epidemie läßt sichtbar
... nach. Leider forderte die Seuche hier viele Todes-
... opfer. So starben in den beiden Wochen vom 9.
... bis 23. Oktober hier allein 38 Personen, während
... sonst die Gesamtzahl der Toten in einem Jahr nur
... 50 im Durchschnitt beträgt.

Flörsheim a. M. In der Wohnung des
... Maschinen Reith erfolgte, als die Frau mit bren-
... nemdem Streichholz das Zimmer betrat, eine schwere
... Gasexplosion, wobei die Frau und ein Zimmermaler
... erhebliche Verletzungen davontrugen.

Bad Homburg v. d. H. Die Grippe wütet
... hier unermindert weiter; infolgedessen ordnete das
... Landratsamt eine weitere Verlängerung der Ferien
... an. Auch die für den 4. November in Aussicht ge-
... nommene Wiederaufnahme der Theateraufführungen,
... Konzerte usw. wurde plötzlich auf unbestimmte Zeit
... hinausgeschoben.

Frankfurt a. M. Für die am 21. Nov. statt-
... findenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung
... stellen die Unabhängigen Sozialdemokraten in
... mehreren Bezirken eigene Kandidaten. Zu ihrer Be-
... kämpfung schlossen sich sämtliche anderen Parteien
... zu gemeinsamem Handeln zusammen.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag
... plünderten Einbrecher das Tuchgeschäft von
... Appel & Stern an der Bockenheimer Warte aus,
... wobei sie für mehr als 30 000 Mark Seidenstoffe
... und Tuchwaren erbeuteten. Die Versicherungsgesell-
... schaft, bei der die bestohlene Firma versichert war,
... setzte auf die Wiedererlangung der Waren eine hohe
... Belohnung aus.

Donnerstag früh erschienen in der Wohnung
... eines hiesigen Kaufmanns zwei Soldaten und
... unterzogen auf grund gefälschter Ausweise sämtliche
... Räume einer gründlichen Durchsuchung nach Be-
... weismitteln. Unter Mitnahme von Mehl ent-
... fernten sich die Schwindler darauf schleunigst. Die
... Polizei vermutet, daß die Soldaten ihre Schwindeleien
... wiederholen werden.

Gasgefüllte
**Wotan-
Lampen**



sind zeitgemäß

Höchste Umsetzung
von Strom in Licht

In Herborn zu haben bei

Gustav Blecher, Elektrotechnische Werkstätte

— Das Schöffengericht verurteilte den Vorsteher
der Hedderheimer Brotkommission, Oberwachmeister
a. D. Julius Ehlers, wegen Mißhandlung
einer Frau zu 300 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte
hatte in den Räumen der Brotkommission eine höf-
lich um Auskunft bittende Frau mit solcher Wucht
aus dem Zimmer geworfen, daß die Ärmste blutend
und bewußtlos auf dem Flur liegen blieb. — Ein
solch gewalttätiger Mensch gehört ins Gefängnis und
darf nicht mit lumpigen 300 Mark bestraft werden.

— Der Magistrat fordert von der Stadtverord-
neten-Versammlung zur Steuerung der Klein-
wohnungsnot einen Kredit von einer Million
Mark. Hierfür soll die eine Hälfte zum Umbau von
leerstehenden gewerblichen Räumen in Kleinwohnungen
und die andere Hälfte zur Beschaffung von Bau-
stoffen Verwendung finden. Einer Polizeiverordnung
zufolge dürfen in Zukunft auch Hofstätten und Dach-
geschosse als Wohnungen benutzt werden.
hehlichem Aufgeld belegt.

Schotten. Die Kartoffelernte ist in den meisten
Gemeinden des Kreises noch nicht beendet, da es an
Kräften zur Vergung der Früchte fehlt.

Nieder-Seeheim. Unter reger Anteilnahme
der Gemeinde feierte am Donnerstag Frau Hebamme
a. D. Hofmann ihren 100. Geburtstag. Die
noch sehr rüstige Greisin stand 60 Jahre als Heb-
amme im Dienst der Gemeinde. Ihre fünf Kinder,
alle auch hoch betagt, konnten sämtlich noch an der
Geburtsstagsfeier teilnehmen.

Kassel. Die Kohlenzufuhr nach hier hat
sich derart verringert, daß das Gaswerk für die
Wintermonate voraussichtlich Gas zum Kochen nicht
abgeben kann. Auch die Elektrizität zur Beleuchtungs-
zwecken muß infolgedessen auf das geringste Maß
rationiert werden. Jede Ueberschreitung des zuge-
wiesenen Gas- bzw. Stromquantums wird mit er-
höhten Gebühren bestraft.

Berlin, 1. Nov. Für die Reisen im Schlafwagen soll
in Zukunft ein Bedürfnisnachweis erbracht werden.

Berlin, 1. Nov. Nach neueren Meldungen läuft der
Eisenbahngrenzübergang nach Österreich über Teichern
und Oberberg wieder. In Berlin werden bereits wieder
Schlafwagenplätze verkauft.

Stettin, 1. Nov. Das Dorf Kamink auf der Insel
Ußedom wurde von einem Bergsturz betroffen. Zwei
Knaben in einem Hause verchlütet. Einer ist tot, der andere
schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser für die Neuordnung in Deutschland.

Berlin, 2. Nov. (II) Das „Berl. Tgl.“ be-
stätigt die Nachricht der „Germania“ von einem bis-
her noch nicht bekannten Erlaß des Kaisers. Der
Kaiser hat sich, so sagt das Blatt, nicht nur münd-
lich ohne jede Einschränkung auf den Boden der
neuen inneren politischen Verhältnisse gestellt, son-
dern sich schriftlich in einem bisher noch nicht ver-
öffentlichten Erlaß an den Reichskanzler. Bei dem
Empfang der neuen Staatssekretäre erklärte der Kai-
ser: „daß das deutsche Volk das freieste der Welt
werden solle“, und im Erlaß schreibt der Kaiser, daß
er dieser neuen Umwandlung nicht widerwillig zu-
stimme, sondern daß er freiwillig seine Zustimmung
dazu gebe. Es ist möglich, daß dieser Erlaß veröffent-
licht wird. Ob dies genügt, um die Lage wesentlich
zu beeinflussen, erscheint dem „Berl. Tgl.“ zwei-
felhaft.

Der „Vorwärts“ bestätigt die Denkschrift Scheidemanns.

Berlin, 2. Nov. (II) Der „Vorwärts“ bestä-
tigt, daß Staatssekretär Scheidemann eine Denkschrift
an den Reichskanzler gerichtet hat, in der die Notwen-
digkeit dargelegt wurde, daß der Kaiser zurücktrete.
Der „Vorwärts“ fügt hinzu, daß dieser Schritt im
Einklang mit dem Vorstande der Partei und der
Reichstagsfraktion erfolgt sei.

Der Grund der italienischen Offensive.

Berlin, 2. Nov. (II) Wie aus zuverlässiger
Quelle verlautet, ist der italienische Angriff in Bene-
tien auf die Initiative der Ententemächte zurückzu-
führen. Sie hat den politischen Zweck, die weitge-
hendsten Bedingungen für einen Waffenstillstand un-
ter dem Druck einer Ausdehnung der Ententefront
nach Oesterreich und nach dem Süden des deutschen
Reiches zu stellen, um ihre Annahme zu erzwingen.

Der Appell an die Pflicht gegen-
über dem Vaterlande hat im
deutschen Volk stets dann den
stärksten Widerhall gefunden,
wenn die Not am größten war.
Hört auf die Stimme der
Vaterlandsliebe:
Kriegsanleihe zeichnen!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der jetzt eintreffende Zucker ist nur für Monat
Oktober bestimmt und darf vorläufig nur auf Oktober-
Abschnitte Zucker ausgegeben werden. Keinesfalls darf
eher auf November-Abschnitte Zucker ausgegeben werden,
als bis dieses durch Bekanntmachung angeordnet ist.

Herborn, den 1. November 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Lebensmittelversorgung.

Am Montag Verkauf von Butter gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 22 der grauen Fettkarten in der Verkaufsstelle von Max Piskator und Abschnitt Nr. 22 der gelben Fettkarten in der Verkaufsstelle von Fr. Krimmel.

Am Dienstag Verkauf von Graupen gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 9 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

Nr. 1-800	Friedr. Bähr
" 801-1600	Kaisers Kaffee-Geschäft
" 1601-2400	Karl Mähren
" 2401-3200	Peter Prinz
" 3201 ab	Konsum Sandweg.

Am Mittwoch Verkauf von Frankkaffee auf Zimmer Nr. 8 des Rathhauses gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 20 der Haushaltskarten

Nr. 1-400 von 2-3 Uhr
" 401-800 " 3-4 "
" 801 ab " 4-5 "

Kleingeld ist mitzubringen.

Herborn, den 1. November 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Abblendung der Häuser.

Die Bevölkerung wird nochmals ersucht, ihre Wohnungen, Fabriken pp. bei Dunkelheit abzublenken, sodass kein helles Licht nach außen sichtbar wird. Keine Lichtquelle darf stärker sein oder heller brennen, als es der Zweck unbedingt erfordert. Es kommt dabei auf jede einzelne Lampe an. Lichtquellen außerhalb von Gebäuden sind, soweit irgend durchführbar, nach oben und nach den Seiten abzublenken. Auch die Straßenbeleuchtung in den Ortschaften ist auf das geringste mögliche Maß zu beschränken. Wichtig ist die Verdunkelung der Strassenzüge in der Nähe von Wasserläufen und Brücken. Hierfür werden die Herren Bürgermeister der an der Dill gelegenen Ortschaften, insbesondere von Dillenburg und Herborn ganz besonders hingewiesen.

Die Verdunkelung hat stets zu erfolgen, nicht nur bei Fliegergefahr.

Die für den Fall der Fliegergefahr getroffenen Maßregeln in den einzelnen industriellen Werken (Hochöfen) sind auch künftighin eintretenden Falls durchzuführen.

Dillenburg, den 29. Oktober 1918.

Der Königl. Landrat: v. Sybel.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herborn, den 3. November 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Verkauf von Reichsware.

Die unterzeichnete Kreisbekleidungsstelle läßt von Montag, den 4. November an in dem Schuhwarengeschäft von E. Weber-Dillenburg als Zuweisung der Reichsstelle für Schuhversorgung durch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden

bezugscheinfrei

200 Paar Kriegsschuhwerk mit Vollholzsohlen in den Größen 36-47 und Preislagen 19,00 Mk. bis 23,50 Mk. verkaufen.

Dillenburg, den 2. November 1918.

Die Kreisbekleidungsstelle
Wilhelmsstr. 1, IV.

Königl. Gymnasium.

Der Unterricht beginnt wieder Dienstag, 5. Nov.

Die Schüler werden gebeten, fleißig Kriegsanleihe zu werben und die Zeichnungsscheine auf die vom Zeichner gewünschte Bank zu besorgen. Zeichnungsscheine für Schulkriegsanleihe, aber noch keine Geldzahlungen, werden am Dienstag und Mittwoch, den 5. und 6. November in der Schule angenommen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. November ds. Js. kommt die 2. Rate der evang. Kirchensteuer in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Erhebung.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wird gebeten, die Kirchensteuer durch Bank oder Postcheck auf das Konto Nr. 608 der Kass. Landesbank bei dem Postcheckamt in Frankfurt für unser Konto Nr. 35 bei der Landesbankstelle, hier, überweisen zu wollen.

Herborn, den 1. November 1918.

Müller, Kirchenrechner.

Für die Wintermonate werden einige große

Lagerräume

für Zwiebeln und Rüben

zu mieten gesucht.

Dörrbetrieb Herborn.

Tüchtige

Arbeiter u. Arbeiterinnen

sofort gesucht.

Stahl- u. Eisenwerke Aflar.

Reichsbank-Girokonto.

Fernsprecher 43.

L. Pfeiffer

Postscheck-Konto

Frankfurt a. M. Nr. 18450

Depositenkasse Dillenburg

Dillenburg.

Hauptgeschäft Kassel :: Zweigstellen Fulda, Hersfeld, Marburg
Wildungen, Witzenhausen :: Agenturen Allendorf, Bebra, Hünfeld

Scheckrechnungen

Zinsvergütung: 3 1/2 %

Kostenlose Abgabe von Briefschecks, Postkartenschecks, Ueberweisungsvordrucken und Scheckbriefen.

Depositen (Spar)-Rechnungen

Zinsvergütung:

3 1/2 % bei täglicher Kündigung
4 % „ 1/4 jährlicher „

Bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Geld für die 9. Kriegsanleihe verzinst sich mit 4 1/2 % bis zum ersten Einzahlungstage.

An- und Verkäufe von Wechseln und Wertpapieren.

Verwaltung und Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Alle sonstigen bankmässigen Geschäfte.

Maurer, Tagelöhner und Betonarbeiter.

H. W. Rinn, Dillenburg.

Laufenderstein 3

Tüchtige Arbeiter

für sofort oder später gesucht.

H. Emil Wurmbach,

Kalksteinbruch Erdbach.

Milchseparatoren, Buttermaschinen, Wendepflüge aller Art, Obstpressen, Rübenschnider, Brockelmühlen, Futterschneidmaschinen,

Räucherapparate (Qualm)

sofort ab Lager lieferbar.

Reparaturen aller landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Autogen-Schweißung d. kompliziertesten Brüche
Filterfabrik Roth (Dillkreis).

Ordentl. Mädchen

für Vormittags, evtl. länger, gesucht.

Frau Ag. Sehr. Prädels,
Hainstraße 18.

Fleißiges kath.

Mädchen

für 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht.

Frau Rechtsanwält Lang,
Elville a. Rhein.

Kaufe

Schlachtpferde

zu den denkbar. höchst. Preisen
Aug. Kessler, Weglar.
Telefon 192. Lahmstr. 28.

Preisliste kostenlos!

Alle Formen teils schon tragende

Obstbäume

Beerensträucher

sowie

Rosen

Ziersträucher und

Alleeabäume

empfehlen

Siegerländer

Baumschulen

Willi Pätzold,

Weidenau Sieg)

Billigste Preise!

Machen Sie eine Probebestellung.

100 Pfund prima

Uepfel

zu kaufen gesucht.

Louis Medel, Kaufm.

Gefunden:

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Die Polizei-Verwaltung.

Klempner

suchen

Gebr. Achenbach,
Weidenau-Sieg

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Hauptstraße 94

(früher Bausch'sche Brauerei).

Frau Karoline Simon,

gewerbsm. Stellenvermittl.

Habe mich in

Gießen,

Bahnhofstraße 23, als

Keilkundiger

niedergelassen.

Sprechstunden von

9-12 Uhr.

Hermann Jochem

Küchenschürzen

(Cellulose), hübsche bunte Muster, gepunkt und gestreift, gewöhnlich weit à St. 6,75 Mk., extra weit à St. 9,80 Mk., mit Träger à St. 10,80 Mk., versendet pr. Nachnahme solang Vorrat reicht

Verlagsgesellschaft V. Blatz,
(vorm. H. Neesen Bw.)
Theodor L. S.

Sieben Monate alten

Westermälder

Bullenkalb

zu verkaufen.

Friedrich Petry, Landwirt

Guntersdorf.

Kaufe

Schlachtpferde

zu den höchsten Tagespreisen. Unfälle werden schnell erledigt. Zahle hohe Prov. für Vermittlung.

J. Schwarz, Siegen,
Leystraße 3. Telefon 361.

Die Beerdigung unseres lieben

Hermann

findet Montag, den 4. November, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Familie Wilhelm Neuser.

Roth, den 2. November 1918.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe, treue, unvergeßliche

Hilde

im Alter von 9 Jahren und 4 Monaten.

Herborn, den 2. November 1918.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Medel.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 5. November 1918, nachmittags 3 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verboten.